

KIM JONG IL

**ZUM RICHTIGEN
AUFFASSEN UND
VERSTEHEN DER JUCHE-
PHILOSOPHIE**

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM JONG IL

ZUM RICHTIGEN AUFFASSEN UND VERSTEHEN DER JUCHE-PHILOSOPHIE

Gespräch mit verantwortlichen
Funktionären des ZK der PdAK
25. Oktober 1990

An den Schriften, die in jüngster Zeit manche Gesellschaftswissenschaftler zur Erläuterung der Juche-Ideologie verfasst haben, habe ich erkannt, dass sie die Originalität und Überlegenheit der Juche-Philosophie nicht eindeutig den Forderungen unserer Parteipolitik entsprechend erklären. Das besagt, dass sie selber immer noch keine genaue Einstellung und klare Vorstellung von dieser Philosophie haben.

Deshalb möchte ich über einige Probleme sprechen, die sich beim richtigen Verstehen, Interpretieren und Propagieren der Juche-Philosophie stellen.

Zuerst sind die Abweichungen zu korrigieren, dass man die Überlegenheit und Originalität der Juche-Ideologie nach der materialistischen Dialektik des Marxismus auslegen will.

Da sich einst diese Tendenz bei manchen Gesellschaftswissenschaftlern bemerkbar machte, habe ich ihnen die Originalität der Juche-Ideologie erläutert, damit sie diese richtig verstehen können. Aber es scheint ihnen noch immer an einer klaren Vorstellung zu mangeln.

Um die Richtigkeit und Überlegenheit der Juche-Philosophie zu beweisen, muss man die Begrenztheiten der vorangegangenen Philosophie genau kennen und im Vergleich zu ihr die Juche-Philosophie betrachten. Ihre Überlegenheit lässt sich genau erklären, wenn man die Juche-Philosophie mit den Begrenztheiten der marxistischen Philosophie vergleicht, die die Entwicklung aller Dinge als einen naturgeschichtlichen Prozess betrachtet. Manche Leute orientieren sich bei der Auslegung der Grundsätze der Juche-Philosophie, vor allem der Frage der wesentlichen Eigenschaften des Menschen, nicht darauf, die eigenen Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Bewegung zu klären; statt dessen versuchen sie, dies von der

Warte der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten bei der Entwicklung der materiellen Welt aus zu erklären. Daher kann man annehmen, dass sie die Juche-Philosophie nicht als eine vollkommen schöpferische Philosophie, sondern von der Warte der Entwicklung der Theorie der materialistischen Dialektik des Marxismus aus interpretieren wollen. Auf diese Weise kann man die Originalität der Juche-Philosophie nicht richtig ergründen.

Die Begrenztheiten der vorangegangenen Theorie, die die Entwicklung der Dinge als einen objektiven naturgeschichtlichen Prozess ansieht, zu überwinden, erweist sich heute in der revolutionären Praxis als eine überaus dringende Forderung. Derzeit betrachten die bürgerlichen Ideologen, Revisionisten und Reformisten alle Dinge und Erscheinungen vom Standpunkt der biologischen Evolution und des Vulgärmaterialismus aus und verbreiten unter den Menschen die Spontaneität und die Über-alles-Stellung der Materie. Wir müssen bei der Erläuterung und Propagierung der Juche-Philosophie gegen eine solche biologische und vulgärmaterialistische Weltanschauung auftreten.

Es gilt, das Gesetz von Einheit und Kampf der Gegensätze richtig zu verstehen.

Aus den Erklärungen über dieses Gesetz ist zu ersehen, dass man die Juche-Philosophie in vieler Hinsicht in Beziehung mit der materialistischen Dialektik des Marxismus bringt.

Diese Dialektik beinhaltet hauptsächlich den Grundsatz von Einheit und Kampf der Gegensätze. Aber diese Frage lässt sich nicht einfach nur in wissenschaftlicher Hinsicht betrachten. Dieses Gesetz ist ebenfalls wie die anderen marxistisch-leninistischen Theorien vom Standpunkt der revolutionären Praxis aus geschichtlich zu betrachten. In der materialistischen Dialektik des Marxismus wurde das Gesetz von Einheit und Kampf der Gegensätze für wichtig gehalten, weil es damals als wichtige historische Aufgabe galt, die sozialen und ökonomi-

schen Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft und das Gesetz des Klassenkampfes philosophisch zu klären. Deswegen sind dem von der marxistischen Philosophie erhellten Grundsatz von Einheit und Kampf der Gegensätze meines Erachtens heutzutage viele unvernünftige Aspekte bei der Erklärung der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft eigen. Aus diesem Grunde haben wir bei der Entfaltung der Theorie der Juche-Philosophie diesen Grundsatz kaum erwähnt.

Zurzeit besteht unsere wichtige revolutionäre Aufgabe darin, den Sozialismus aufzubauen und das Vaterland zu vereinigen. Unter diesen Bedingungen müssen wir darüber nachdenken, welche theoretische Bedeutung, welche Wirkung auf Revolution und Aufbau entstehen, den Grundsatz von Einheit und Kampf der Gegensätze als eine wichtige philosophische Frage zu unterstreichen. Wenn wir diese Frage falsch stellen, könnten wir bei den Bürgern den Eindruck erwecken, als ob wir unnötigerweise über eine wirklichkeitsfremde philosophische Frage reden, und auf jene, die sich für die Vereinigung des Vaterlandes einsetzen, einen negativen Einfluss ausüben. Wir dürfen niemals ein der Revolution und dem Aufbau abträgliches Gerede führen und die uns nicht passenden Grundsätze und Theorien anderer nachahmen wollen.

Des Weiteren kommt es darauf an, die wesentlichen Eigenschaften des Menschen richtig zu verstehen.

Die wesentlichen Merkmale des Menschen sind in den bereits veröffentlichten Abhandlungen unserer Partei ausführlich umrissen worden. Dennoch sind in manchen Schriften über die Juche-Ideologie Darlegungen zu finden, die inhaltlich nicht mit den genannten Abhandlungen der Partei übereinstimmen.

Manche Leute meinen bei der Erläuterung der wesentlichen Merkmale des Menschen, dass der Mensch die Gemeinsamkeit mit anderen lebenden Organismen besitzt und zugleich im

Entwicklungsniveau von Grund aus andere Attribute hat; sie erklären die Unterschiede zwischen dem wesenseigenen Attribut des Menschen und dem anderer Lebewesen als einen Unterschied im Entwicklungsstand.

Die dem Menschen wesenseigenen Attribute darf man nicht als eine Entwicklung und Vervollkommnung der natürlichen Attribute von allen Organismen betrachten. Natürlich kann man von der Warte des biologischen Wesens aus sagen, dass der menschliche Körper im Entwicklungsniveau anderen lebenden Organismen überlegen ist. Aber in Hinsicht des gesellschaftlichen Wesens unterscheidet sich der Mensch aufgrund seiner eigenen Attribute völlig von allen anderen Lebewesen. Die wesentlichen Merkmale des Menschen als Unterschiede im Entwicklungsniveau der Lebewesen anzusehen, ist eine evolutionistische Betrachtungsmethode.

Der Mensch ist zwar ein Produkt der Evolution, aber das wesenseigene Attribut des Menschen, des gesellschaftlichen Wesens, ist kein Produkt der Evolution, sondern ein Attribut, das sich sozialhistorisch herausbildete und entwickelte. Darüber habe ich schon vor Langem gesprochen. Dennoch will man das dem Menschen wesenseigene Attribut als einen Unterschied im Entwicklungsniveau des allen Lebewesen gemeinen Attributs ansehen; das besagt, dass man die wesentlichen Merkmale des Menschen immer noch mit der evolutionistischen Methode betrachten will.

Es ist ebenfalls eine falsche Betrachtungsmethode, wenn man die wesentlichen Merkmale des Menschen, in denen er sich von Tieren unterscheidet, in der Mannigfaltigkeit der biologischen und sozialen Bestandteile und in der Kompliziertheit ihrer Verkettungsweise finden will.

Da alle Dinge gewisse Komponenten und Verkettungsstruktur haben, kann man freilich bei der Klärung ihrer Eigen-

schaften die Frage, ob die Komponenten und Verkettungsstruktur der Dinge kompliziert oder einfach sind, vergleichsweise diskutieren und nach deren Ausmaß die Eigenschaften der unterschiedlichen Materien erklären. Hierbei kommen nur die miteinander vergleichbaren Materien in Frage. Der Mensch ist ein einziges gesellschaftliches Wesen in der Welt, deshalb darf man ihn mit anderen Lebewesen nicht in puncto Komponenten und Verkettungsstruktur vergleichen. Anhand deren Vielfältigkeit und Kompliziertheit lässt sich der grundlegende Unterschied zwischen dem gesellschaftlichen und dem natürlichen Wesen nicht exakt klären.

Man muss eine richtige Vorstellung vom gesellschaftlichen Wesen haben.

In manchen Schriften, die die Juche-Ideologie interpretieren, steht, dass auch die gesellschaftlichen Reichtümer zum gesellschaftlichen Wesen gehören. Es ist eine falsche Ansicht, den Menschen mit den von ihm geschaffenen gesellschaftlichen Reichtümern gleichzusetzen.

Der Mensch ist das gesellschaftliche Wesen. Das bedeutet ein Wesen, das gesellschaftliche Beziehungen verknüpft und existiert; es ist ein Ausdruck, der zur Auseinanderhaltung des Menschen von den natürlichen Wesen gebraucht wird. Da der Mensch ein gesellschaftliches Wesen ist, besitzt er die nur ihm eigenen Attribute, nämlich Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit, welche anderem materialem Sein fehlen. Wenn man aber die von den Menschen geschaffenen Reichtümer auch als gesellschaftliches Wesen bezeichnet, wird es keinen Grundunterschied von Menschen und Reichtümern geben, und man kann keine Antwort auf die Frage geben, worauf die wesentlichen Eigenschaften des Menschen beruhen.

Es ist notwendig, die Wechselbeziehung der Arbeiten für die Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft sowie für die

Umformung der Menschen richtig zu verstehen.

Diese Vorhaben erstrecken sich auf drei Bereiche der menschlichen Tätigkeit zur Verwirklichung der Souveränität. Auch die Frage, welche Stellung diese drei Bereiche in der gesellschaftlichen Tätigkeit der Menschen jeweils einnehmen und wie sie miteinander verbunden sind, sollte man von der Warte der revolutionären Praxis aus klar erkennen.

Man kann auf diese Frage keine exakte Antwort geben, wenn man sich bei der Erläuterung der drei genannten Vorhaben von der konkreten revolutionären Praxis loslöst und nur in der Weise verfährt, dass eines von den drei Vorhaben – Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft und Umformung der Menschen – nicht nach dem Abschluss des anderen beginnt, sondern alle gleichzeitig stattfinden. Natürlich kann man nicht behaupten, dass bei diesen drei Vorhaben mechanisch nach dem völligen Abschluss eines anderen vorgegangen wird. Man muss aber bedenken, dass je nach dem Entwicklungsstadium der Revolution irgendeines in den Vordergrund treten könnte.

Dies ist klar aus den praktischen Prozessen der fortschreitenden Revolution ersichtlich. In der Zeit der sozialistischen Revolution rückt die Frage der Ausmerzungen von Ausbeutung und Unterdrückung und der Verwirklichung der sozial-politischen Souveränität der Volksmassen, nämlich die Umgestaltung der Gesellschaft in den Vordergrund. Nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung gebührt der Umgestaltung der Natur und der Umformung der Menschen der Vorrang, die darauf abzielen, die Menschen von den Fesseln der Natur und der alten Idee und Kultur zu befreien. Nachdem die sozialistische Ordnung errichtet worden ist, werden die Umgestaltung der Natur und die Umformung der Menschen durch die drei Revolutionen – die ideologische, technische und kulturelle – verwirklicht, und die Umgestaltung der Gesellschaft erfolgt nicht in revolutionärer Weise,

sondern durch die Festigung und Entwicklung der sozialistischen Ordnung. Wenn man beim Disput über die drei Umgestaltungsarbeiten deren historische Reihenfolge und Besonderheiten und dgl. außer Acht lässt und nur rein logisch ausführt, wird dies schließlich eine von der revolutionären Praxis losgelöste Theorie werden.

Man darf auch die Frage über die drei Bereiche des gesellschaftlichen Lebens nicht mechanisch auslegen.

Manche Leute bestehen darauf, dass man das gesellschaftliche Leben nicht in zwei Teile, nämlich materielles und geistiges Leben, getrennt betrachten darf, sondern unbedingt in die drei Bereiche – wirtschaftliches, ideologisch-kulturelles und politisches Leben – teilen muss. So darf es nicht ausgelegt werden. Allerdings ist es richtig, das Menschenleben in die drei genannten Sphären zu teilen. Auch aus den Abhandlungen unserer Partei geht es in diesem Sinne hervor. Man kann es doch nicht als falsch ansehen, das Menschenleben in zwei Bereiche, d. h. in materielles und geistiges Leben, geteilt zu betrachten. Das Problem liegt nicht darin, in wie viele Aspekte das gesellschaftliche Leben getrennt betrachtet wird, sondern darin, dass man die getrennte Betrachtung von zwei Bereichen, vom Materiellen und Geistigen, und die von drei Bereichen, vom wirtschaftlichen, ideologisch-kulturellen und politischen Leben, einander gegenüberstellt.

Dass das ideologisch-geistige Leben und das materielle Leben der Menschen zwei Bereiche des gesellschaftlichen Lebens bilden, ist eine Meinung, die wir stets vertreten. Die Souveränität der Volksmassen muss in den Bereichen des ideologisch-geistigen und des materiellen Lebens verwirklicht werden, was wir immer behaupten. Das stimmt inhaltlich mit der Meinung überein, dass beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus die zwei Festungen – d. h. die ideologische und

die materielle – zusammen eingenommen werden müssen. Ausgehend von solchen Meinungen, kann man es nicht als falsch ansehen, das gesellschaftliche Leben in zwei Bereiche, den materiellen und den geistigen, zu teilen.

Im Alltag der Menschen kommen das politische und das kulturelle Leben praktisch als ein ideologisch-geistiges Leben zum Ausdruck. Deshalb ist es kein Unrecht, das politische und das kulturelle Leben ins ideologisch-geistige Leben einzubeziehen und somit das gesellschaftliche Leben in zwei Bereiche, das ideologisch-geistige und das materielle Leben, geteilt zu betrachten. Wenn wir auch von den zwei Festungen des Kommunismus sprechen, meinen wir damit die materielle Festung und die ideologische oder die politisch-ideologische Festung. Deshalb muss das gesellschaftliche Leben in zwei Bereiche geteilt betrachtet werden, wenn man es mit der Idee von beiden Festungen des Kommunismus inhaltlich in Übereinstimmung bringen will.

Es ist nicht problematisch, wenn man das gesellschaftliche Leben noch umfassender in zwei Bereiche oder konkreter in drei Sphären geteilt betrachten will. Hierbei kann man nicht eindeutig sagen, was richtig und was falsch wäre.

Bei der Erläuterung der Wechselbeziehungen zwischen dem wirtschaftlichen, dem ideologisch-kulturellen und dem politischen Leben darf man nicht nur die Eigenständigkeit dieser drei Lebenssphären hervorheben. Es ist ein klassenmäßig verschwommener Ausdruck zu sagen, dass einer von den drei Lebensbereichen den anderen nicht bestimmen kann. Es entspricht auch nicht dem Grundsatz der Juche-Ideologie.

Wir meinen, die Souveränität sei das Leben des Menschen, und heben in starkem Maß hervor, dass die Verwirklichung der sozial-politischen Souveränität im Kampf um die Souveränität der Volksmassen eine erstrangige Aufgabe ist. Die Souverä-

nität, die dem Menschen lebenswichtig ist, bedeutet eben die sozial-politische Souveränität. Wie wohlhabend man auch in materieller Hinsicht leben mag, kann es keineswegs als ein menschenwürdiges Leben gelten, wenn man kein sozial-politisch und ideologisch-kulturell wertvolles Leben genießt. Im gesellschaftlichen Leben spielt das politische und ideologische Leben eine führende und entscheidende Rolle. Deshalb hat es keinen praktischen Nutzen, dass man die führende Bedeutung des politischen und ideologischen Lebens unterschätzt und nur betont, dass den drei Lebensbereichen jeweils eine eigenständige Bedeutung zukommt.

Die Lage in der Welt ist zurzeit sehr kompliziert. Auf dem internationalen Schauplatz finden ein scharfer Klassenkampf und Meinungsstreit zwischen der Revolution und der Konterrevolution, zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus statt; dabei suchen die revolutionären Völker und die Kommunisten nach ihrem richtigen Weg.

In der heutigen ernstesten Lage, die vor der Alternative, Sozialismus oder Kapitalismus, steht, müssen wir unter dem revolutionären Banner der Juche-Ideologie den Sozialismus verteidigen und verfechten.

Die Juche-Ideologie, die Weltanschauung unserer Partei, ist der Leitgedanke unserer Epoche, der den einzig richtigen Weg zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen beleuchtet. Die Juche-Ideologie ist das Banner der souveränen Sache der revolutionären Völker und des Sozialismus.

Wir müssen den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen eine feste Überzeugung von der Überlegenheit und Größe der Juche-Ideologie aneignen; heute, wo es um die ernste Frage geht, ob wir vor der von den Imperialisten vertretenen Strategie des „friedlichen Übergangs“ das sozialistische Werk verteidigen oder nicht, sollten alle Gesellschaftswissen-

schaftler und Propagandisten entsprechend den Interessen der Revolution und den Forderungen der Parteipolitik schreiben und sprechen.